

Dauer:

90 min

Orte:

Schule, W-Lan und digitale Endgeräte, Entdeckendes Lernen

Ausgangsthese:

Begegnungsformate, Besuche bei Religionsgemeinschaften oder Besuche von Glaubenden verschiedener Religionen in der Schule, Begegnungen als dritten Orten wie Ausstellungsräumen, selbst Videokonferenzen mit Glaubenden, gelingen leichter und nachhaltiger, wenn Schülerinnen und Schüler aktiv in die Vorbereitungen einbezogen sind.

Aktive Vorbereitung

z.B. für Schulunterricht Religion, Ethik, GRW ab Kl. 6

Ablauf

Zeit

5 min

Inhalt

Wahrnehmen

der Bilder der Ausstellung ohne lange Hinführung.
Betrachten der Karten des Kartensets/ alternativ
Betrachten der großformatigen Innenseiten der
Ausstellung/ alternativ Erstbegegnung auch über die
Homepage unter folgenden Fragestellungen:

1. Was fällt mir auf?
2. Was interessiert mich genauer?
3. Welche Person würde ich gern treffen?

Methode

Bildimpulse -
Wahrnehmen -
Assoziiere

Einzelarbeit

5 min

Schärfung der Fragen und Ideen.

Schülerinnen und Schüler überlegen in Kleingruppen gemeinsam
welche Fragen, Themen und Begegnungsformate,
sie interessieren könnte.

Kleingruppenarbeit

5 min

Schülerinnen und Schüler einigen sich auf ein Begegnungsformat
und die möglichen Gäste/Besuche. Dabei ist es in der Regel sinnvoll,
sich zunächst auf ein bis zwei Religionsgemeinschaften
zu konzentrieren.

Plenum - Diskussion
und Konsensfindung

45 min

Aktive Vorbereitung in vier Expertengruppen

Es gibt 4 Expertengruppen (Idealerweise wählen die Schülerinnen
und Schüler entsprechend ihrer Interessen die Expertengruppe
und sammeln *Erkenntnisse*)

Expertengruppen: Forscher
Weltanschauungsdenker
Brückenmanager
Gesellschaftsbeweger

Vorbereitung in
4 Expertengruppen

siehe
4 Expertengruppen

15 min

Vorstellen der Ergebnisse der Expertengruppen

Plenum

Ablauf

Zeit

15 min

Inhalt

Begegnen

Gemeinsam (mit Experten aus allen vier Gruppen) legen die Schülerinnen und Schüler einen Fragenkatalog und ein Ablauf für die Begegnung fest.

Die Schülerinnen und Schüler benennen und verteilen Aufgaben und Rollen für die Begegnung (Moderation des Gespräches, Zeitwächter, Begrüßung, Dank, Ausblick, Materialorganisation, Essen/Getränke, Raum einräumen). Jeder Schüler und jede Schülerin hat mindestens eine Aufgabe/Rolle.

Methode

Plenum

Modell zum interreligiösen Lernen

Der Vorschlag zur Expertengruppe greift bei der Bestimmung der Expertengruppen auf ein Modell zum interreligiösen Lernen zurück. Dieses Modell von Prof. Karlo Meyer (Religionspädagoge an der Universität des Saarlandes) benennt vier Modi der Erschließung von Religionen:



Literatur: Meyer, Grundlagen des interreligiösen Lernens, 2019, S. 160–208

4 Expertengruppen

1. Expertengruppe „Forscherinnen und Forscher“

Schülerinnen und Schüler führen selbst religionswissenschaftliche „Forschungen“ durch. Sie sammeln ausgehend von der Ausstellung Fragen, Gedanken und Informationen. Sie formulieren eigene Forschungsaufträge. Neben dem Erheben von religiösen Fachinformationen können Schülerinnen und Schüler auch eigene Befragungen entwickeln. Sie könnten z.B. der Frage nachgehen, wie auf dem Schulhof, im Kollegium oder im familiären Umfeld über den Zusammenhang von Weltanschauung und Essen gedacht wird (Warum isst Du bestimmte Dinge nicht? Woher weißt Du, dass Speisen nicht gegessen werden sollen? Gibt es Speisen, auf die Du aus ethischen/religiösen Gründen verzichtest? ...) Ähnliches wäre auch im Blick auf Gebetspraxis oder andere Themen möglich. Daraus können niveauvolle (Sach-)Fragen für das Gespräch mit den Gästen entstehen. Schon bei der Entwicklung der Fragen vertiefen die Schülerinnen und Schüler nötiges Hintergrundwissen und lernen gleichzeitig etwas über die Vielfalt und Individualität. Das wirkt auch der Gefahr entgegen, die subjektiv-partikular geprägte Form des Glaubens und der Glaubenspraxis der Gäste als „typisch muslimisch/jüdisch/buddhistisch/christlich/hinduistisch“ einzuordnen.

Die Forschergruppe trägt ihre Ergebnisse so zusammen, dass sie diese den anderen Gruppen vorstellen kann.

Die Forschergruppe formuliert interessante Sachfragen an die Gäste bzw. Gastgeber (wenn die Räume einer Religionsgemeinschaft besucht werden). Interessante Fragen sind die, auf die es keine einfache googelnde Antwort gibt und die gleichzeitig wichtig sind für das Verstehen dieses Glaubens.

2. Expertengruppe „existentielle Denkerinnen und Denker“

Schülerinnen und Schüler benennen ausgehend von der Ausstellung existentielle Fragen und Glaubenswahrheiten, die die Glaubenden zum Ausdruck bringen. Sie vertiefen das Nachdenken, indem sie gründlich und strukturiert weiterfragen: Was ändern diese Einstellungen am Blick auf den Menschen, auf die Welt, auf Sachsen, auf Transzendenz/Gott? Und schließlich positionieren sie sich selbst, wenn sie fragen: Was könnte eine solche Sicht für mich ändern? Die Schülerinnen und Schüler lernen neue religiöse Perspektiven kennen und entwickeln Fragen für das Begegnungsformat, die die Tiefendimension von Religion berühren. Gleichzeitig können diese Sichtweisen Anstoß sein, die eigenen Ansichten und Überzeugungen wahrzunehmen.

Die Denkergruppe trägt ihre Ergebnisse so zusammen, dass sie diese den anderen Gruppen vorstellen kann.

Die Denkergruppe formuliert interessante religiöse/philosophische Fragen an die Gäste bzw. Gastgeber (wenn die Räume einer Religionsgemeinschaft besucht werden). Interessante Fragen sind die, auf die es keine einfache googelnde Antwort gibt und die gleichzeitig für die Schülerinnen und Schüler spannend sind, weil sie sich das auch im Blick auf ihr Leben fragen.

4 Expertengruppen

3. „Brücken-Managerinnen und Brücken-Manager“

Schülerinnen und Schüler verständigen sich auf sensible, konkrete Umgangsweisen und Gestaltungen der Begegnung. Sie entwerfen die Einladung an religiöse Menschen, die in der Schule zu Gast sein werden. Sie planen, wie sie die Würdigung des Besuchs zum Ausdruck bringen: Begrüßen wir den Gast mit “Nameste” und Verbeugung, mit „Grüß Gott“ oder Handschlag? Überreichen wir ein Geschenk? Was ist dabei zu beachten? Soll es etwas zu Trinken oder zu Essen geben? Was muss dabei bedacht werden? Welche Klischees haben wir im Kopf (zum Beispiel über das Verhältnis von Frau und Mann) und was können wir dafür tun, offen zu bleiben? Wie kann der Raum eingeräumt sein, für eine optimale Gesprächsatmosphäre? Die Schülerinnen und Schüler klären wichtige Vorbereitungsfragen selbstständig, vertiefen dabei ihr Hintergrundwissen und lernen gleichzeitig etwas über religionssensiblen Umgang miteinander.

Die Brückenmanagergruppe trägt ihre Ergebnisse so zusammen, dass sie diese den anderen Gruppen vorstellen kann.

Die Brückenmanagergruppe formuliert eine Checkliste, woran bei der Begegnung zu denken ist, damit sich Gäste bzw. Gastgeber „wie Zuhause fühlen“ können.

4. „Gesellschafts-Bewegerin und -Beweger“

Schülerinnen und Schüler verknüpfen die Erfahrungen und Entdeckungen mit dem Sozialraum. Sie machen sich aktiv auf die Suche nach religiöser Vielfalt vor Ort. Wie sichtbar ist die Religionsgemeinschaft im Umfeld unserer Schule? Wäre es möglich, die Vielfalt von Religionen im Umfeld der Schule besser sichtbar und erlebbar zu machen (zum Beispiel ein interkultureller Kuchenbasar beim Schulfest)? Wie könnte das geschehen und unter welchen Bedingungen? Neben dem Wahrnehmen religiöser Vielfalt können auch religionsbezogene Herausforderungen und Konflikte im Umfeld ihrer Schule genauer in den Blick genommen werden. Vielleicht steht die Frage eines Raumes der Stille in der Schule zur Debatte, vielleicht die Frage, ob unterschiedliche religiöse Feste und Traditionen Thema der Schulkonferenz werden oder Platz im Schulkalender finden, vielleicht gab es im Umfeld der Schule diskriminierende Schmierereien? Schülerinnen und Schüler lernen selbst Vielfalt zu entdecken und möglicherweise auch weitere Kontakte in Bewegung zu bringen.

Die Gesellschafts-Beweger-Gruppe trägt ihre Ergebnisse so zusammen, dass sie diese den anderen Gruppen vorstellen kann.

Die Gesellschafts-Beweger-Gruppe formuliert eine Idee, wie es nach der Begegnung weitergehen kann und entwickelt die Schritte, die zu tun sind.